

# Gaunusbote

## Somburger Tageblatt.

Anzeiger für Bad Somburg v. d. Höhe



Der Gaunusbote erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen.  
Vierteljahrspreis für Somburg einschließlich Bringerlohn Mk. 2.50 bei der Post Mk. 2.25 ausschließlich Bestellgebühr  
Wochenkarten 20 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg.  
Inserate kosten die fünfgespaltene Zeile 15 Pfg., im Reklamenteil 30 Pfg.  
Der Anzeigenteil des Gaunusbote wird in Somburg und Kirdorf auf Plakattafeln ausgehängt.

Dem Gaunusbote werden folgende Gratisbeilagen beigegeben:  
Jeden Samstag: Illust. Unterhaltungsblatt  
Mittwochs: alle 14 Tage abwechselnd: „Mittlungen über Land- und Hauswirtschaft“ oder „Lustige Welt“  
Die Ausgabe der Zeitung erfolgt halb 3 Uhr nachm.  
Abonnements im Wohnungs-Anzeiger nach Vereinbarung.  
Redaktion und Expedition:  
Audenstr. 1, Telephon Nr. 9

### Neujahr.

N. Endlich hat es sich endgültig verabschiedet, das Jahr 1913, dem man keine Träne nachweinen wird. Brauchte doch dieses Jahr, dessen Zahl 13 für viele schon von vornherein als böses Omen galt, soviel Unerfreuliches, so viel bedrohliche Situationen im Geschäftsleben und in politischer Hinsicht. Die Klage der Geschäftswelt, daß man seit langem nicht eine solch kritische Zeit durchzumachen hatte, wo alles darniederlag und die Geschäfte stockten, wo alte angesehene Firmen ins Bankrotum und große Gesellschaften eine gegen früher bedeutend verminderte oder keine Dividende ausschütten, ist leider allzu berechtigt. — Am politischen Himmel zogen sich die Wolken oft sehr bedenklich zusammen. Jedoch es glückte, die gefährlichsten, die auch jedenfalls die folgenschwersten gewesen wären, zu zerteilen, mit Ausnahme vom Balkan und Mexiko, wo in heftigen Kämpfen zahllose Menschen ihr Leben einbüßten. Auf dem Balkan ließ der Krieg Wölfer zurück, die ermattet sind und wohl lange Zeit zur Erholung brauchen, in Mexiko ist es heute noch nicht ruhig. Eine Anzahl Länder trankte an den unvermeidlichen Volksaufständen. — Für Deutschland war 1913 auch durch die große Zahl der Arbeitslosen betrübend. Erst die allerletzten Tage, die Kälte mit Eis und Schnee brachten, schienen einige Besserung zu bringen, doch sah sich ein großer Teil der industriellen Unternehmungen gezwungen, die Arbeit ganz oder teilweise einzustellen, und für ein richtiges Weihnachtsgeschäft war das Winterwetter zu spät gekommen. Es war die höchste Zeit, daß das Anglücksjahr 1913, das auch manche schwere Katastrophe forderte, denen erschreckend viele Menschenleben zum Opfer fielen, sich zum Gehen wendete, läßt es dem neuen Jahre doch in der Wehrsteuer ein Geschenk, das ihm ein treues Andenken verbürgt. — Gebe das Geschick, daß seine Nachfolger bessere Zeiten bringt, daß vom Jahre 1914 an wieder nach jeder Richtung hin geregelte Verhältnisse einsehen.

### Neujahrgratulationen.

Die Neujahrfeier am kaiserlichen Hofe wurde in der üblichen Weise begangen. Im Weißen Saale war Gratulationscour, die Präsidenten der Parlamente sprachen dem Kaiser die Glückwünsche der Häuser aus. Um 11 1/2 Uhr empfing der Kaiser die Botschafter, hierauf das Staatsministerium, die komman-

dierenden Generäle und Admirale sowie den neuernannten türkischen Militärattaché, Oberstleutnant Dschemil Bey und seinen bisherigen Vertreter. Nachmittags fuhr der Kaiser bei den Botschaftern vor. Um sieben Uhr abends war Tafel für die kommandierende Generäle, woran sich für die letzteren eine Besprechung der Kaisermanöver 1913 beim Kaiser angeschlossen.

Anlässlich des Jahreswechsels hat der König von Bayern mit dem deutschen Kaiser und dem Kaiser von Oesterreich sowie sämtlichen Bundesfürsten und zahlreichen Fürstlichkeiten und Staatsoberhäuptern telegraphisch Glückwünsche ausgetauscht. — Zwischen dem Reichkanzler v. Bethmann Hollweg, dem Grafen Berchtold und dem Marschese di San Giuliano fand ein herzlicher Depeschwechsel statt. Der Bataillonschef Lovanier aus dem Gefolge des Kriegsministers Rouleus begab sich nach Griesolles, um dem deutschen Militärattaché Oberstleutnant v. Winterfeldt die Wünsche des Ministers und die der französischen Armee auszusprechen.

### Politische Rundschau.

#### Deutsches Reich.

Dem kommandierenden General des 11. Armecorps, General der Infanterie Freiherrn von Scheffer-Bohadel in Kassel ist der erbetene Abschied vom Kaiser unter Verleihung des Schwarzen Adlerordens bewilligt worden.

Zabern. Die Fraktionen der Zweiten Kammer haben sich über die Behandlung des Zaberner Falles dahin geeinigt, daß die Interpellationen erst in der Woche nach der Eröffnung im Landtage besprochen werden sollen. Man wird am Eröffnungstage nur die Bildung des Bureaus vornehmen und darauf am folgenden Mittwoch die Etatsdebatte ohne Berührung der Zaberner Vorfälle beginnen. An dem darauf folgenden Dienstag, den 15. Januar sollen dann die Interpellationen über Zabern auf die Tagesordnung gesetzt werden. Die Begründung wird im Auftrag aller Fraktionen der Abg. Bürgermeister von Zabern, Knöpfler (Elsässer Zentrum) übernehmen. Auf diese Weise wird es ermöglicht, vor dem Beginn der parlamentarischen Debatte ein Urteil im Prozeß gegen den Obersten v. Reuter abzuwarten.

#### Ausland.

Auslandreise des dänischen Königs. Wie die Daily Mail meldet, wird König Christian von Kopenhagen aus mit der Königin wahrscheinlich auf dem neuerbauten Riesenpassagierdampfer „König Friedrich VIII.“ eine Reise nach den dänisch-westindischen Inseln antreten.

Lloyd Georges zur Weltlage. Daily Chronicle veröffentlicht heute früh eine Anzahl höchst interessanter Erklärungen von Lloyd Georges, die derselbe in Unterredungen mit Freunden getan hat. Lloyd Georges erklärt u. a., daß seit 20 Jahren kein so günstiger Augenblick zur Herabsetzung der Rüstungsausgabe dagewesen sei wie gerade jetzt, da jetzt zwischen Deutschland und England viel freundschaftlichere Beziehungen herrschen als je zuvor. Beide Nationen hätten eingesehen, daß sie bei einem Streit nichts zu gewinnen, aber alles zu verlieren hätten. Wenn beide Nationen sich in Zukunft zu einer dauernden Freundschaft verstehen könnten, so würde dies für Jahrhunderte hindurch auch vorteilhafter für sie sein. Am Schluß führte er als letzten Grund zur Herabsetzung der Rüstungsausgaben an, daß augenblicklich durch die ganze Welt und besonders durch West-Europa ein Geist des Widerpruchs gegen alle Militärausgaben zu verzeichnen sei.

Zur Lage in Mexiko. Wie ein Telegramm meldet, hat Präsident Huerta angeordnet, daß der von ihm erklärte Bankfeiertag um fünfzehn Tage verlängert wird. Eine nochmalige Verlängerung ist wahrscheinlich. Der Finanzminister Delalama, der gegenwärtig in Europa weilt, telegraphierte, daß ihm englische und französische Bankiers die Unterbringung von 50 Millionen Pesos Schatzscheinen zugesichert haben. Es ist ein wirklich spähiges Mittel, das Huerta anwendet, um das Sturmlaufen auf die Banken zu vermeiden. Er erklärt einfach Feiertage. Ob er sich aber überlegt hat, wie sich die Verhältnisse nach den „Feiertagen“ gestalten, wenn es ihm nicht gelingt, den Riesenpump durchzuführen? Der wahrscheinlichen Verlängerung nach zu schließen, ist die Beschaffung des Geldes noch nicht allzu sicher.

Die Eröffnung der Sobranje. Die Session der Sobranje wurde gestern in Anwesenheit des Königs und der königlichen Familie eröffnet. Beim Erscheinen des Königs im Hause rief ein sozialistischer Deputierter: Nieder mit der Monarchie! Der Ruf wurde durch Hurraufe von den Mitgliedern anderer Parteien und den Besuchern der Galerie überdönt. Die sozialistischen Deputierten verließen den Saal.

Sodann verlas der König die Thronrede, worauf er unter lebhaften Zurufen des Hauses die Sobranje verließ. Auf dem Platze vor dem Sobranjegebäude und längs des Weges, den der König nahm, hatte sich eine zahlreiche Menschenmenge aufgestellt, die den König ehrfurchtsvoll begrüßte. — In der Thronrede erwähnt der König den Heldenmut und die Tapferkeit der bulgarischen Soldaten, die ohne fremde Hilfe, vollständig auf sich allein angewiesen, gegen die verbündeten Gegner kämpften und unbefiegt den Krieg unterbrachen. Das bulgarische Volk kämpfte nicht um Eroberungen und Erwerbungen, sondern für die Erhaltung des eigenen Landes. Die Thronrede begründet sodann die Auflösung der früheren Sobranje, die vor dem Ausbruch des Krieges nach dem alten Wahlstimmengewicht gewählt war, damit, daß sie das Recht verloren hätte, sich über Fragen zu äußern, die während des Krieges und nach demselben aufgetaucht waren. — Die Beziehungen Bulgariens zu den Großmächten, so fährt die Thronrede fort, sind gut, und die Regierung macht alle Anstrengungen, sie noch freundschaftlicher zu gestalten; die zu Rumänien sind mit dem gleichen guten Willen auf beiden Seiten wieder aufgenommen worden. Der Verkehr mit der Hofen Pforte durch die diplomatische Vertretung ist wieder aufgenommen worden. Auch mit Serbien sind die diplomatischen Beziehungen auf dem Wege, wieder hergestellt zu werden. Die Thronrede schließt mit dem Ausdruck der Ueberzeugung, daß das bulgarische Volk entschlossen ist, seine Kräfte in dauernder friedlicher Arbeit wieder herzustellen und daß es nur daran denkt, auf dem Gebiete der friedlichen Entwicklung und des Fortschritts Siege davorzutragen, die geeignet sind, den ihm zukommenden Ehrenplatz unter den Balkanvölkern zu sichern.

### Lokales.

#### Nach der Jahreswende.

n. Nun hat das neue Jahr seine Pforten geöffnet und raslos werden die Tage weiter ihre ewige Bahn gehen. Wie immer, so hat man auch in diesem Jahre den Anbruch der neuen Zeit mit althergebrachter Feierlichkeit begrüßt. Der Silvesterabend war kalt und trocken, und daher ist es wohl erklärlich, daß die Zahl derer, die die Jahreswende auf der Straße erwarteten, verhältnismäßig klein war. Man zog es begreiflicherweise vor, zur Seite des wärmenden Ofens im traulichen

### Die von Altenlohe.

Roman von M. Karl Böttcher-Chemnitz.

Sie zogen ihm diese Kleider an und dann nahm Linthardt aus seinem Waffenschrank einen Degen. Den legte er lang über den Leib Wreners und faltete seine Hände über dem bloßen Stahl. Kaum fertig mit dieser Arbeit, klopfte es, und als Anatol öffnete, stand ToINETTE in der Tür, in jeder Hand einen Leuchter mit je drei brennenden Kerzen. Schweigend nahm ihr Linthardt die Leuchter ab und setzte sie auf die kleinen Tischchen zu Häupten Wreners und schweigend dudete er, daß sich ToINETTE über den Toten beugte und ihn auf die Stirn küßte. —

Da erfaßte sie ein Weinkrampf, — so heftig und jäh, daß Linthardt sie in seine Arme nahm und sie in einen Sessel trug.

Und unter Tränen stieß sie hervor: „Er hatte mich lieb bis in den Tod!“

Linthardt wußte kein Wort des Trostes zu sagen. Seine Zunge schien ihm wie gelähmt. Er fuhr der Weinenden tröstend mit der Hand über das Haar, und als sie sich erhob, stützte er sie und geleitete sie zur Tür und den Korridor entlang bis zu ihrem Zimmer, und wortlos verabschiedete er sich von ihr.

Als Linthardt in das Totengemach zurückgekehrt war, setzte er sich an den Schreibtisch und begann einen Brief an die Gräfin de Bourgee zu verfassen.

Hochverehrte teure Gräfin!

Edelste Freundin und Gönnerin!

Eine zwiefältige Seele eilt zu Ihnen, beste Freundin, Trost und Rat in größter Not zu finden. — Ja, die Not ist groß, die Not

eines Mannes, der seine Grundsätze wanken sieht, der dem Zuge der Menschlichkeit, den Gefühlen seines Herzens folgen möchte, der keine Kampfesnatur ist, denn das Kämpfen bereitet ihm Qual und spaltet seine Seele und raubt ihm Ruhe Tag und Nacht.

Der Aermste bin ich, liebste Freundin. — Wie konnte ich mich vermaßen, mich mitten in das Wespennest zu setzen, um etwas zu verteidigen, was nicht mir gehört, um einen Kampf zu führen, zu dem Ueberzeugung gehört, Ueberzeugung, die ich wohl früher hatte, aber die ich mir einbildete zu haben und die nun Stück um Stück von mir weicht. Vom Vater verachtet und verstoßen, von der Schwester vielleicht auch, von den Freunden geachtet und geschmäht, von biederen, ehrlichen Männern, die mich früher liebten, gehäht, und nun des einzigen Bruders beraubt, der jetzt tot, mit durchschossener Brust, neben mir liegt — so stehe ich hier und soll kämpfen um eine Sache, die rechtlich, ich fühl's immer mehr, nicht haltbar ist. —

Zweierlei harret meiner: Verzweiflung und Wahnsinn oder — Kapitulation. — Unweigerlich bin ich einer dieser beiden Möglichkeiten verfallen, wenn nichts mich rettet: Die Liebe. — Wer gibt mir Liebe, teuerste Gräfin? —

Der Tag graut, wieder einer der öden, schaurigen Tage, der mich an mein Zimmer bannet. Gestern ein Toter, der Bruder, — heute vielleicht wieder ein Toter, mein alter Vater. — Dann wehe mir! Die Achtung vor ihm hieß meine Häßer ab, mich in Stille zu reifen. — Und mit diesem Brief geht auch meine letzte Stütze von hinnen, mein treuer Anatol. Und nun sehe ich zu, wie ich notdürftig zu essen bekomme. Meine Heidehorster lassen mich kaltblütig verhungern. — Der Bo-

den brennt mir unter den Füßen, Gräfin. Ihr mutloser Linthardt Altenlohe.

Er siegelte den Brief und entnahm einer Truhe einen Beutel mit Geld. Es war das Letzte, was er hatte.

„Anatol, du warst mir ein treuer Diener all die schweren Wochen. Hier ist dein Lohn.“

„Wie Herr?! — Sie wollten mich . . .“

„Ich kann dich nicht schützen in den Zeiten, die vielleicht kommen werden. — Sattle eines der Rosse, die wir mitbrachten und reite, wie du willst, nach Prag und bringe diesen Brief der Gräfin Storch-Pisef und erzähle, wie es mir ergeht. Hier, dieser Beutel Geld, es sind knapp zwanzig Dukaten, dein Lohn, wenig genug für deine Dienste, aber es ist mein letztes, was ich habe. Leb' wohl.“

Zögernd ging der Diener. Aber an der Tür kehrte er nochmals um und haschte nach Linthardts Hand und küßte sie. Dann schlich er hinaus.

„Ein treuer Mensch, vielleicht der treueste, den ich je kannte.“

Und nun setzte er sich wieder zur Leiche des Bruders und stützte seine Ellbogen auf die Knie und den Kopf in die Hände.

Und er versuchte mit Gewalt, sich das Antlitz seiner Prager Freundin, die einst mehr für ihn werden sollte, vorzustellen, aber es gelang ihm nicht. Immer und immer wieder sah er ToINETTE de Bourgee vor sich, mit dem blassen, schönen Gesicht, den großen, schwarzen Augen, die im Jörn erglühten, als er ihr sagte, daß sie schön sei. — Und so sah er, dieses Antlitz in der Seele, noch Stunde um Stunde und achtete nicht des aufschimmernden Tages.

Der alte Freiherr war, als er mit Gisela

und dem Pfarrer in den Hof seines Schlosses trat, am Ende seiner Kräfte.

Gisela hielt ein paar Krankenträger an, die mit leerer Bahre auf der soeben ein Toter gelegen, aus dem Schuppen zurückkehrten, und bat sie unter Verprechung hohen Lohnes, ihren Vater heimzutragen.

Pfarrer Tempel zog sein Wams aus und knüllte es zusammen und legte diesen weichen Knäuel dem Baton unter den Kopf, — und nun zogen sie heim.

Am nächsten Vormittage wurden die Toten in großen Gräbern, in die je fünfzig gelegt wurden, beerdigt. Pfarrer Tempel sprach den Segen.

Und am Nachmittage wanderten die Dörfler in Festtagsgewändern zum Schloß. — Dort trug man einen Sarg heraus. Ehinger, der Treue, hatte ihn am Vormittage eifrig geschafft, und trotz der kurzen Zeit hatte er doch ein Stück hergestellt, eines adeligen Junkers, der dazu noch den Heldentod für's Vaterland starb, wohl würdig. — Und in Unrast mußte er den Totenschrein schaffen, denn im Stübchen lag sein Junge, der im Fieber raste und Napoleon und seinen Kriegern einen Ehrenstift nach dem anderen zulegte und die Zerstückter des Dorfkleins offiziell als Lumpen bezeichnete. Und dazu kam der Feldscher, dem Jungen das zerstoßene und zersplitterte Bein abzunehmen. — Auch da mußte der Alte hilfsreich zur Hand gehen. — Und zwischen durch schwang er Hammer und Hobel, und als gegen drei Uhr die wenigen ledigen Männer des Ortes, die nicht mit im Felde standen, kamen, den Sarg zu holen, da stand ein Prachtstück da, mit einer Krone auf dem Deckel, wahrlich, der Edeljunker brauchte sich des hölzernen, ewigen Bettes nicht zu schämen. (Fors. folgt.)

Sein des Jahres letzte Stunden verstreichen zu lassen. In so manchem Stübchen stammte noch einmal der Lichterschmuck des Christbaumes auf und gedämpft klangen noch einmal Weihnachtsliederklänge auf die verschneiten Straßen. Lustig und lebendig ging es in den Gastwirtschaften zu, wo der Mann ohne Heim und die, denen es daheim zu ruhig zugeht, sich in fröhlicher Runde versammelten und beim Becherklänge dem alten Jahre Balet segten. Längst war das neue Jahr angebrochen, als dort die Lichter verlöschten und die letzten Silvesterzecher mühsam ihren Weg suchten. Kurz vor der großen Stunde wurde es namentlich auf der Louisestraße lebendig, ein lustiges Stimmengewirr drang bis in das entlegenste Hinterbüchchen und hier und da gingen schon die ersten Begrüßungsschüsse in die Luft. Als die Glocke 12 Uhr schlug, da setzte wieder ein gewaltiger Lärm ein. Schüsse und Feuerwerkskörper knallten und trachten in allen Straßen und Gassen der Stadt und an manchem Fenster blitzten bunte Leuchtfeuer auf. Die Glocken aller Kirchen, zum ersten Male auch die der Gedächtniskirche, sandten ihre Klänge in die klare, stille Nacht und der Freund drückte dem Freunde die Hand. Trotz des Lärmes und der Menschenmenge, in der sich ja immer eine Anzahl besonderer Kabalettsbrüder befindet, hatte doch die Polizei, abgesehen von Zurechtweisungen, weil einige scharfe Schüsse abgaben keinen Anlaß einzuschreiten oder Sittierungen vorzunehmen. Erst als die erste Stunde des neuen Jahres zu Ende ging, wurde es ruhiger auf den Straßen. Nur in den Lokalen, da wurde lebhaft weiter gefeiert, gesungen und getrunken. Und niemand wird daran Anstoß genommen haben, denn dieser eine Tag, oder vielmehr diese eine Silvesternacht im Jahre, die gibt selbst dem soliden Manne einen vorzüglichen Freibrief.

Der Neujahrstag brachte uns ein Winterwetter von geradezu malerischer Schönheit. Die Luft war eiskalt und über der Schneedecke hatte sich eine dicke harte Kruste gebildet. Aber der Himmel war wolkenlos blau und die Sonne ließ die weite Schneefläche wie ein kristallenes Meer aufleuchten. Der Taunus lag in seinem glänzenden Winterkleid unter dem leuchtenden Himmel wie ein riesengroßes prächtiges Gemälde. Die vereisten Felsberghäuser, die weiten Schneeflächen des Altkönigs und der düster aus seiner Winterdecke hervor-schimmernde Herzberg boten ein Bild von grandioser Schönheit. Wer sollte an einem so glänzenden Wintertage nicht wandern und sich nicht des Schnees freuen, den uns die Natur als schönstes Neujahrsgeschenk gegeben! Schon des Morgens brachten die Staatsbahn und die „Elektrische“ zahlreiche Wanderer und Winterportfreunde nach Homburg, die mit Rodeln, Eis und selbst mit Bobseilighs ausgerüstet waren und von hier aus in den Taunus zogen. Die Staatsbahn führte zum ersten Male Sonderwagen „für Reisende mit Winterportgeräten“ und auch die „Elektrische“ hatte Maßnahmen getroffen, um dem Verkehr gewachsen zu sein. Als um 11 Uhr, wie alle Jahre, vom Weißen Turm des Kgl. Schlosses der Neujahrchoral ertönte, waren schon hunderte von Wanderern unterwegs. Auf der Saalburg, auf dem Herzberg und auf dem Felsberg war ein Leben „wie im Sommer“, trotzdem das Thermometer beispielsweise auf dem Felsberg 10° R — verzeichnete. Begreiflicherweise waren die Rodelbahnen besonders stark frequentiert und der Hammelhans wird selten soviel muntere Winterportfreunde gesehen haben wie gestern. In statischer Anzahl war auch der Frankfurter Taunus-Club in Bad Homburg erschienen, um von hier aus den Herzberg zu besuchen und dann noch in Homburgs Mauern ein Stündlein gemütlich zu verweilen. Leider hat es auch an Rodelunfällen nicht gefehlt. Auf der Cronberger und Königsteiner Rodelbahn erlitten mehrere Frankfurter Rodler erhebliche Ver-

letzungen, sodaß sie mittelst Bahre und Krankenwagen nach Frankfurt befördert werden mußten. — Bis zum Abend blieb der Himmel wolkenlos und leuchtend. Als das Abendrot hinter den Bergen verschwand und die Dämmerung sich leise hernieder senkte, da pilgerten ganze Menschengzüge mit geröteten Wangen wieder der Stadt zu, fröhlich und begeistert von dem festlichen Zauber dieses wunderbaren, kristallklaren Wintertages.

§ **Silvester-Gottesdienste** wurden am Mittwochabend in den katholischen Kirchen Homburgs und Kirzdorfs sowie in der evangelischen Erlöserkirche in feierlicher Weise abgehalten. In der Erlöserkirche wurde nach der Predigt ein Bericht des Pfarramtes über die in dem Jahre 1913 vorgekommenen Taufen, Konfirmationen, Trauungen, Beerdigungen und Abendmahlsfeiern, sowie über die für das kirchliche Leben bedeutsamen Ereignisse verlesen, unter denen die Fertigstellung und Einweihung der Gedächtniskirche, sowie die Ueberweisung derselben an die Gemeinde und der Wechsel in der Generalsuperintendentur unseres Konsistorialbezirks Wiesbaden (anstelle des in den Ruhestand getretenen D. Maurer trat der Hof- und Domprediger Ohly) als die wichtigsten hervorgehoben wurden. — Am gestrigen Neujahrstage folgten in allen Kirchen Homburgs die üblichen feierlichen Neujahrsgottesdienste, denen zahlreiche Gemeindeangehörige und auch das Militär, im Schmuck der beim Regimentsjubiläum verliehenen schwarzen Haarbüschel, beiwohnten. — In der Erlöserkirche wurde nach der Predigt ein Bericht über die im Laufe des Jahres 1913 eingegangenen Kirchen- und Hauskollekten und sonstigen Gaben verlesen. Während die demnächst zur Veröffentlichung kommenden, von den Aufsichtsbehörden genehmigten und guten Kollekten für das Jahr 1914 warm empfohlen wurden, wurde vor unberechtigten Kollekten und Spruchverkäufern, welche die guten Kollekten schwer schädigen, gewarnt. Man achte darauf, ob das vorzulegende Sammelbuch den polizeilichen Stempel und die Eintragung eines hiesigen Geistlichen enthält, welche in der Lage sind, zu kontrollieren, ob eine Kollekte genehmigt und zu empfehlen ist oder nicht.

§ **Der Johannchor** des „Evangelischen Jünglings- und Männervereins“ ließ in der Neujahrnacht von 11 — 12 Uhr von der Rotunde der Erlöserkirche herab Choräle ertönen. Dem abgelaufenen Jahre wurde damit ein Scheidegug gewidmet, während man zugleich dem neuen Jahre ein freundliches Willkommen entbot.

§ **Vom weißen Turm herab** schallte am gestrigen Neujahrstage von 11 — 12 Uhr vormittags wiederum das althergebrachte Choralbläser von Mitgliedern der hiesigen Bataillonskapelle. Der Ohrenschnaus war für die Zuhörer wohl ein sehr angenehmer, für die Musikanten aber wird die Situation bei der gestern herrschenden strengen Kälte keine so glückliche gewesen sein.

§ **Personalien.** Der königliche Schloßfrotteur Franz Koeb, wird mit dem 1. April 1914 an das Niederländische Palais in Berlin versetzt. — Am gleichen Datum tritt der Schloßdiener Ferdinand Späinghaus seinen neuen Dienst auf Schloß Stolzenfels a. Rh. an. — Beide Beamten wirken schon seit vielen Jahren am hiesigen königl. Schloße und erfreuen sich der allgemeinen Wertschätzung.

e. **Der hiesige Bayern-Verein** veranstaltet am Samstag, den 3. Januar, in dem Saale zum Römer seine diesjährige Weihnachtsfeier. Das Programm enthält u. a. ein hübsches Theaterstück in bayrischer Mundart und eine reich ausgestattete Tombola wird sicher raschen Absatz finden.

§ **Ueber die Versicherungspflicht** bei der „Allgemeinen Ortskrankenasse“ herrscht trotz der vielfachen Bekanntmachungen immer noch bei manchen Arbeitgebern Unklarheit. Auf eine diesbezügliche Anfrage hin bemerken wir nochmals, daß zu den versicherungspflichtigen Dienstboten auch die Monatsfrauen zählen, selbst wenn ihre Dienstleistungen nur von kurzer Dauer sind. Eine Ausnahme ist im letzteren Falle nur zulässig, wenn das Verdienst der betreffenden Person ein ganz minimales ist. — Wer noch in irgend einem Punkte im Unklaren ist und sich vor Unannehmlichkeiten beschützen will, der wende sich um Auskunft an die Verwaltung der „Allgemeinen Ortskrankenasse“.

§ **Der Homburger farnen. Nasen-Verein** veranstaltete gestern abend in seinem Vereinslokal „Zur Wolfschlucht“ einen „Neujahrskummel“ für seine Mitglieder und deren Angehörige. Die verschiedenen bekannten Nasen-Größen erzeuften die zahlreich versammelte Nasen-Familie mit schlagerreichen Couplets und humoristischen Vorträgen, sodaß es des Beifalls fast kein Ende nehmen wollte. Natürlich wurde auch den lukullischen Gemüthen des Vereinswirts fleißig zugesprochen und damit eine Stimmung erzeugt, die für die kommenden Tage und Feste des Nasenvereins das Beste erwarten läßt.

§ **Zu den Winterfreunden** ist jetzt auch das Vergnügen des Schlittschuhlaufens gekommen. Wie aus dem Inseratenteil ersichtlich, ist von heute ab die Eisbahn auf dem Kurparkweier zur Benutzung freigegeben.

§ **Mit dem Füllen der Eisgruben** wurde heute begonnen. Nur noch einige Tage der jetzt herrschenden Witterung und die Geschäftsleute werden sich über Qualität und Quantität des Natureises diesmal nicht zu beklagen haben.

\* **Ungültige Pfändungen.** Das Gesetz schreibt ausdrücklich vor, daß gepfändete Gegenstände, Möbel usw., die im Gewahrsam des Schuldners verbleiben, das Pfand-siegel an einer in die Augen fallenden Stelle tragen müssen! Das Reichsgericht hat wiederholt entschieden, daß rechtlich eine Pfändung unwirksam ist, wenn der Gerichtsvollzieher die Siegel an eine verklebte Stelle klebt.

\* **Streit unter den Fahrgästen der Eisenbahnen** soll in Zukunft nicht mehr, wie es bisher häufig geschah, von den Zugbeamten unbeachtet gelassen werden, sondern die Beamten sollen nach neuerer Anordnung ihr Augenmerk auf solche Streitereien, die in der vierten Wagenklasse häufiger als in den anderen Klassen vorkommen, richten und den Streit zu schlichten versuchen. Sollte ihre gütige Einwirkung ohne Erfolg sein, so sollen die Beamten die betreffenden Personen zur Anzeige bringen und ev. von der Weiterfahrt ausschließen.

F. C. **Vom Frankfurter Fruchtmarkt.** Der Frankfurter Fruchtmarkt, der sich aus kleinen Anfängen zu einem der bedeutendsten Märkte im Reichsgebiet entwickelt hat, zählte am 31. Dezember 1913 727 Besucher bezw. Mitglieder, die aus dem Gebiete, das begrenzt wird von der Linie Aachen, Crefeld, Duisburg, Siegen, Marburg, Cassel, Göttingen, Wigenhausen, Schweser, Erfurt, Schweinfurt, Nürnberg, Taubertshausen, Heibelberg, Mannheim, Ludwigshafen, Kirchheimbolanden, Saarbrücken, Kreuznach, Koblenz, Andernach, Mühlheim-Rhein, Aachen, zu dem Frankfurter Fruchtmarkt erscheinen, der das bedeutendste Effektivgeschäft wie kein Platz sonst in Deutschland, auch nicht Hamburg und Mannheim, weiselt wohl größere Quantitäten gehandelt werden, besitzt. Auch die Berliner Fruchtbörsen, an der nur ca. 500 Mitglieder verkehren, wird durch die Frankfurter in den Schatten gestellt. Der seit ca. zwei Jahren eingeführte zweite offizielle Markttag, der jeweils Mittwochs mit Rücksicht auf die Süddeutschen Händler

und Mühlen stattfindet, die früher den offiziellen Montagmarkt in Frankfurt a. M. wegen des gleichzeitig stattfindenden Fruchtmarktes in Mannheim nicht besuchen konnten, hat sich lebensfähig erwiesen. Das im Januar 1903 eingeführte Schiedsgericht, das für alle Mitglieder obligatorisch ist und bei allen Streitigkeiten, die aus dem Fruchtgeschäft entstehen, unter Ausschluß des ordentlichen Rechtswegs angerufen wird, hat sich auch hinsichtlich der Kostenfrage völlig bewährt. Die meisten Besucher des Marktes wohnen außer in Frankfurt und Vororten in den Orten der getreidereicheren Wetterau, in Friedberg und Umgegend. Dann folgen die Städte Wiesbaden, Kassel, Darmstadt, Fulda, Gelnhausen, Gießen, Hanau, Homburg, Höchst, Kirchhain, Mainz, Limburg und die Orte des goldenen Grundes, Mannheim, Marburg, Oberursel, Offenbach, Wiesbaden und die Orte des Ländchens, Worms und Würzburg.

**Aus unserem Beschwerdebuch.** Ein eifriger Rodler beklagt sich, daß im Frankfurter General-Anzeiger die Hammelhans-Rodelbahn nicht aufgeführt ist, während alle anderen Rodelbahnen im Taunus genannt wären.

**Aus der Provinz und dem Reiche.**

**Falkenstein, 30. Dez.** Für die neue evangelische Kirche stifteten Rittergutsbesitzer von Guaita und Bankier Mumm von Schwarzenstein gemeinsam die Kanzel und den Altar. Die Einweihung der Kirche findet voraussichtlich im März 1914 stat.

**Frankfurt a. M., 31. Dez.** Die Leiche eines neugeborenen Kindes männlichen Geschlechtes wurde auf einem Sandhaufen in der Hebelstraße gefunden. Die Leiche war in 2 Stücke eines weißen Barhent-Frauentrodes und in ein Stück schwarzes Wachsstück eingewickelt. Wer zweckdienliche Mitteilungen machen kann, soll seiner zuständigen Polizeibehörde Nachricht geben.

**Darmstadt, 2. Jan.** In der Silvesternacht wurde der in der chemischen Fabrik von Merck angestellte 27 Jahre alte Buchhalter Dörsmann, als er mit seiner Frau ans Fenster trat, durch einen Revolverkugeln in den Kopf getroffen. Der Tod trat alsbald ein. Mehrere Verdächtige wurden festgenommen, doch ist der wirkliche Täter noch nicht ermittelt.

**Bebra, 1. Jan.** Der 40jährige Maschinenwärter Georg Fehling des hiesigen Elektrizitätswerks ist infolge Ausgleitens in das Maschinengetriebe geraten und völlig zerstückelt worden.

**Gießen, 31. Dez.** Wir entnehmen dem „Giesener Anz.“ folgende nette Geschichte: Einer unserer Mufensöhne hatte kurz vor Weihnachten von Haus — wo er aus lauter Arbeitseifer in den Ferien fern bleiben wollte — einen Hasen geschickt bekommen. Stolz ob des feinsten Bratens, hing er den Pöffelmann an die Spitze der Fahnenstange, die vor seiner Lade zum Straßensfenster hinaus angebracht ist. Glücklich über seinen Besitz erzählte der Student seinen Kommilitonen beim Abendschoppen, daß er sie nächstens zum Hasenessen einladen werde. Sicher ist, daß das Wildpret in der Nacht, als der Eigentümer aus der Wirtschaft heimkehrte, noch an der Spitze der Fahnenstange hing — wenigstens behauptete er es fest und steif. Am hellen mittag aber, als der Studio sich von seinem Lager erhoben hatte und zum Fenster hinausblinnte, hatte sich der Hase in eine weiß-rote Fahne verwandelt. Gerade nicht sehr erbaut von dem Wunder, schaute der junge Mann aus dem offenen Fenster an der Hausfront entlang, um für das Hasen-Mirakel eine plausible Erklärung zu finden, aber er fand, so scharf er auch spähte und blinnte, kein Indiz, welches auf einen Diebstahl hinweisen konnte. Was lag näher als ein Verdacht, daß einer der Kommilitonen den Meister Lampe geholt hatte, um ihn da-

**Berein für Geschichte und Altertumskunde**

(Schluß.)

Vortrag des Oberlehrers Bräuning über: Der Untergang des alten und der Aufbau des modernen preußischen Staates.

Das war der Geist der Einheit, der in den jungen Leuten webte und lebte, der in ihrem Bund Gesetz, in ihrem Streben ihr Ziel war. Wie eine Morgenröte, die flammend einen herrlich schönen Tag verkündet, wie ein Lichtfunke, der düsteres Nebelland durchblinzt, erscheint die deutsche Vurschenschaft. Nur der schöpferische Genius fehlte noch, der diesem im Nebel wogenden Geist feste Formen prägen konnte.

Und bald nach den Stürmen von 1848 und 1849, wo Preußen zwar im Innern das Steinsche Werk, die Verfassung, vollendete, wo es aber nach außen, Kniefall tat vor Rußland und all' den Mächten, die von deutscher Einheit nichts wissen wollten, wo die deutschen Patrioten, die auf Preußen gesetzt hatten, herrliche Hoffnungen und Wünsche trauernd begruben. Bald darauf entstand der Mann, der jenen Geist wieder wahrtrieb, der in den Vurschen von Jena und der Wartburg loderte, und der jetzt zuerst wenige, dann mehr, schließlich alle

mit mächtigem Schwung hineintrifft in den wilden Einheitskampf, der sie mittirft in den Kampf für die Befreiung deutscher Brüder in Schleswig-Holstein, der sie mittirft in den Bruderkampf gegen Oesterreich und der sie führte auf die Schlachtfelder von Gravelotte und Sedan und auf die Höhen vor Parris, wo unter Dröhnen der Kanonen, unter Strömen von Blut, unter begeisterter Hingabe seiner Söhne das neue deutsche Reich erstand, der Traum des Jahrhunderts!!

Von da ab ist Preußens Geschick mit dem Deutschlands verschlungen. Seine dominierende Stellung macht es nicht zum Beherrscher, wohl aber zum Führer des neuen deutschen Bundesstaates. Von da ab ist Preußens Geschichte Deutschlands Geschichte. Geographische Lage des Landes, historische Entwicklung des Volkes, nationale Eigenart verbieten dem Deutschen stillzustehen, zu stagnieren, gebieten ihm, sich aus engem Kreis hinauszudrängen, weiterzuringen nach neuen Formen und Gestaltungen, sich durchzusetzen in der ganzen Welt bis zur ersten Stelle. Nicht deutsche Art soll es sein, fremdes Gepräge anzunehmen, sondern eigenes andern aufzudrücken, bis daß ihm andere gehorchen! Nur wer lebt und kämpft, ist Herr, der zielfreier ist, sich vertraut und lebendigen Geist und lebendigen Gott hat; wer stillsteht, sich aufgibt

und lebensfeind ist, wird Knecht. Erstarrung und Quietismus sind Zeichen orientalischer Völker, für den Germanen ist charakteristisch ein fortwährendes Wandern, Kämpfen, sich Glauben, sich befreien! Dies verkündet uns die große Geschichte unseres Volkes. Dies verkündet uns, in naiver Form, die große Völkerwanderung aus der Kindheit unseres Volkes. Dies verkündet uns das phantastische Streben nach der Weltkaiserkrone unter den mittelalterlichen Kaisern, da das deutsche Volk ein Jüngling war, dies verkündet uns, in gereister Zeit der Nation die erste Renaissance zu Beginn des 16. Jahrhunderts, die Reformation, ebenso wie die zweite Renaissance zu Beginn des 19. Jahrhunderts, die preußische Wiedergeburt! Dies Wandern und sich Durchringen zu immer neuen Formen offenbart uns die größte Dichtung unseres größten Dichters! Seine vier Perioden aus vier verschiedenen Zeitaltern: Volkswanderung, mittelalterlicher Imperialismus, Reformation und die Wiedergeburt vor 100 Jahren halte ich für den mächtigsten Ausdruck unseres Volksgeistes, für die lebendigsten und am meisten charakteristischen Erscheinungen unserer Volksgeschichte. Und mag auch Irrtum dabei gewesen sein, was sie uns lehren können, die vierte zumal, ist: Nicht stillzustehen und geistig zu sterben, nicht sich zu gefallen in Kleinigkeiten und

Kleinlichkeiten, nicht zu erstarren in Formen und Formeln, nicht dem toten Buchstaben zu folgen, sondern dem lebendigen Geist, der nun mal in uns wohnt und uns weiterdrängt zu neuem Leben! Für den Germanen, gleichviel ob Mensch oder Nation, gilt das eine: er wird sich untreu, wenn er stehen bleibt, sich aufgibt und den Glauben an sich und seine Größe verliert.

Wenn vor 100 Jahren unser Volk das Vermächtnis seines größten Königs übernommen hat, so möge unsere Zeit das Vermächtnis unseres eisernen Reichsgründers übernehmen, nicht daß wir ihm bewundernd huldigen oder seine Dezzennien und Zente-nartage gedankenlos feiern, sondern daß jeder in sich, aus jedem Stand, Alter oder Gleichheit, Geist von seinem Geist werde, d. h. daß jeder — mag er dabei hundertmal scheitern und stürzen — sich doch durchringe zur Gesundheit, zur Selbstsicherheit, zum festen Charakter, auf daß das stolze Wort wahr bleibe, das vor einem Jahrhundert auf deutscher Erde gesprochen wurde: „Charakter haben und deutsch sein ist gleichbedeutend.“

heim, von der Wirtin zubereitet, sich gut schmecken zu lassen. Vergelich machte er aber fünf Besuche bei den Wirtinnen seiner Kommilitonen und erkundigte sich mit dem dümmsten Gesicht bei diesen: wann denn das Hasenessen feststünde, zu dem er doch eingeladen sei. Ueberall erwarteten ihm die Frauen ehrlich und offen, sie wußten von einem Hasenessen nichts. Aber auch die Freunde, zur Rede gestellt, versicherten hoch und heilig, das Hasen-Mirakel nicht erklären zu können, sie machten dem Freunde sogar noch bittere Vorwürfe darüber, daß er das Tier an die Fahnenstange gehängt hätte, dadurch kämen sie jetzt auch um das Hasenessen. Nun war das Latein des Muffenjohns zu Ende, er konnte das Mirakel nicht begreifen und nicht auflären. Groß war sein Erstaunen, als gestern morgen statt des Fähnchens an der Fahnenstange der leibhaftige Hase wieder hing. Schnelligt wurde er zum Fenster herein bugliert und — ein neues Mirakel hatte sich ereignet. Das Fell des Hasen war kunstgerecht ausgestopft, zusammengefügt und in seinem Allerinnersten befanden sich sämtliche Knochen des Bratens fein säuberlich abgeputzt. Man erzählt sich, daß in einer verschwiegene Wirtshaus weitab von der Stadt 5 Studenten ein Hasenessen abgehalten haben.

Serbhorn (Dillkreis), 29. Dez. Ein schweres Unglück ereignete sich gestern nachmittag gegen 3 Uhr bei dem nahen Ort Burg. An dem Fuhrwerk des Gastwirts Müller aus Burg scheuten die Pferde, gingen durch und liefen direkt auf den Bahnübergang zu. Der diensttuende Schrankenwärter Gottfried Herrmann aus Adersdorf stürzte sich den Pferden entgegen, um sie aufzuhalten. Dabei wurde der Beamte von einem in demselben Augenblick die Straße passierenden Zug erfasst und sehr schwer verletzt. Der in den 60er Jahren stehende Mann wurde sofort nach dem Dillenburg Krankenhaus übergeführt, wo er kurze Zeit nach seiner Einlieferung verschied.

Groß-Neuheim, 31. Dez. Der Eisenbahnbremsler Maffert von hier ist im Güterbahnhof zu Fulda infolge der Glätte ausgerutscht, auf das Bahngleis gefallen und von einem Wagen überfahren worden. Hierbei sind ihm beide Beine abgequetscht worden. Sein Zustand ist lebensgefährlich. Er ist 34 Jahre alt und Vater von drei Kindern.

F. C. Aus Oberhessen, 1. Januar. Der 92 jährige Schaffhirt der Gemeinde Harbach im Kreise Gießen, Kaspar Schäfer II, der 78 Jahre lang diesen Hirtendienst in Harbach versah, trat heute in den Ruhestand.

Bad Wildungen, 31. Dez. Der 46 Jahre alte Schreinermeister Straube aus dem benachbarten Kleinern, der von seiner Arbeitsstelle an der Ebertalstraße abends spät nach Hause gegangen war, ist wenige Schritte vom Dorf entfernt in der Nähe des Friedhofes im Schneesturm umgelommen und erfroren. Heute morgen wurde seine Leiche gefunden. Er hinterläßt Frau und viele Kinder. Fehlern belastete, überwiesen.

Mersburg, 31. Dez. Der in allen Varietetheaters Deutschlands bekannte Komiker Emil Römer, der für lange Jahre den Leipziger Seidellängern angehörte, erkrankte sich, während seine Couplets vom Publikum beklatscht wurden, hinter den Kulissen. Das Motiv zu der Tat soll zunehmende Schwerhörigkeit des Komikers gewesen sein.

Elbing, 31. Dez. Mehrere Einbrecher

drangen in der vorletzten Nacht in das Amtszimmer des Bahnhofes in Marrese bei Marienthal und schleppten den sieben Zentner schweren Geldschrank auf einen bereitstehenden Wagen. Dann gewannen sie das freie Feld, erbrachen den Schrank und erbeuteten 6000 Mark in Gold und Silber.

Wienhausen, 1. Jan. Der Mörder des Försters Knoche, Fuhrmann, ist heute Morgen durch drei Gendarmen festgenommen und in das hiesige Gefängnis eingeliefert worden. Fuhrmann gab sich dem Wirt des Gasthauses „Zur Krone“ zu erkennen, wobei er die Absicht geäußert hatte, sich der Polizei zu stellen.

Aus aller Welt.

Mord und Selbstmord. In der Neujahrsnacht hat in der Vorstadt Brevnov die Arbeiterwitwe Red mit einem Rasiermesser ihre beiden Knaben, im Alter von sieben und acht Jahren, getötet und sich dann selbst erhängt weil sie dem Hungertode nahe waren. In der Wohnung wurden nur Strohballen, in die die Leichen eingehüllt waren, vorgefunden.

Schiffsunglück. Nach einer aus Rochefort vorliegenden Meldung schlug infolge des hohen Seeganges eine Schaluppe des Kreuzers „Cosmore“ um. Von der Besatzung, die ins Meer geschleudert wurde, sind drei Mann ertrunken.

Ein unerhört frecher Diebstahl hat sich gestern nachmittag in Paris in einer großen Gasometerfabrik auf dem Boulevard Baugirard ereignet. Ein ehemaliger Nachtwächter der Fabrik, Duploix, der die Verhältnisse der Fabrik genau kannte, drang nachmittags in die Büroraume ein, ging in das Zimmer des Direktors und bemächtigte sich einer Summe von 80 000 Franken in bar. Dann zog er den Ueberzieher des Direktors an und verschwand, die Angestellten nach allen Seiten grüßend, aus den Räumen. Kurz darauf machte der Direktor die Entdeckung, daß aus seinem wohlverschlossenen Schreibtisch das gesamte Geld verschwunden war. Duploix wurde bis jetzt vergeblich gesucht.

Allerlei.

Honigmonde unter Wasser. In Koramerika, wo der Journalismus und das Reportorium ihre wenigst erfreulichen Blüten treiben, ist es für ein Brautpaar von Name und Rang wahrhaftig nicht leicht, den Tausend Pfennig, Notizbüchern, photographischen Apparaten und Kinematographen zu entkommen. Und schließlich hat doch jedes neuvermählte Paar hauptsächlich Interesse an sich selbst, nicht aber mit dem, was über diese ersten Stunden des Glückes der Mitwelt übermittelt wird. So ist denn ein amerikanischer Oberst, einer Nachricht aus Newyork zufolge, auf den Gedanken gekommen, seine Hochzeitsreise im Unterseeboot zu machen. Daß die beiden hoffnungsvollen Eheleute diese Gefahr nicht scheuten, um ungestört zu sein, läßt sich leicht glauben. Aber die schöne Millionärin, die dem Obersten die Hand reichte, kann trotz Hochzeitsreise und Unterseeboot nicht auf die Kammerjose verzichten. Da sich aber bisher unter den sonst durch ihre Redheit sprichwörtlich gewordenen Kammerläschen noch keines finden ließ, das an dem Wagnis teilnehmen wollte, so muß nun leider der ganze Plan ins Wasser fallen.

Die Milliarde der Stadt Berlin beträgt nach dem Abschluß der Lagerbücher am 31. März 1913 1027 1/2 Millionen Mark. Das städtische Lagerbuch dient vor allem dazu, durch seine Ergebnisse ein richtiges Urteil über die Kreditfähigkeit der Reichshauptstadt zu erlangen. Natürlich tritt diese Ziffer (sie ist seit dem Vorjahre um 74 Millionen gewachsen) erst dann in das rechte Licht, wenn man ihr die Schulden Berlins gegenüberstellt. Diese betragen am 1. April 1912 512 1/2 Millionen und am 31. März 1913 577 1/2 Millionen. Daraus ergibt sich, daß das Gemeindevermögen auf 450 1/2 Millionen Mark angewachsen ist, ein Zeichen wirksamer Deconomie in der Reichshauptstadt.

Wieniel Strom wird verheizt. Man hat sich schon vielfach daran gewöhnt, mit elektrischem Strom zu heizen und zu kochen. Welchen Umfang aber diese Art der praktischen Wärmeerzeugung schon angenommen hat, geht aus dem „Statistischen Jahrbuch der Elektrizitätswerte für 1913“ hervor, das im Verlag von Julius Springer in Berlin alle zwei Jahre erscheint. Danach wurden für diese Zwecke im Vorjahre 73 000 und im letzten Jahre 83 000 Kilowattstunden verbraucht. Das ist gegenüber den 3,8 Millionen Kilowatt, die im letzten Jahre erzeugt wurden, zwar noch nicht so sehr bedeutend, doch zeigt es immerhin, daß die Hausfrauen sich mehr und mehr daran gewöhnen, statt mit Kohle oder Gas mit Strom zu heizen und zu kochen.

Schnee und Kältemeldungen.

Berlin, 1. Jan. Die Wetterberichte aus dem Reiche melden allgemein ein Aufhören des Schneefalles. In Hamburg herrscht beständiges, trockenes Frostwetter mit schwachem Winde. Heute ist kein Schnee gefallen, ebenso in Köln, wo das Wetter bei ziemlich starkem Frost klar ist. In Leipzig und Nürnberg war gestern leichter Schneefall, der in Leipzig bis heute Mittag anhält. In Breslau herrscht trockenes Wetter bei 5 Grad Kälte, in Königsberg i. Pr. klares Frostwetter ohne Niederschläge.

Hamburg, 2. Jan. Gestern Abend trat nach leichtem Schneefall Sprühregen ein, der die ganze Nacht andauerte. Die Temperatur stieg auf 2 Grad Wärme. Es herrscht Tauwetter.

Kolberg, 1. Jan. Die Unterbrechung des Bahnbetriebs infolge von Schneeverwehungen dauert voraussichtlich auf den Strecken Greifenberg-Kolberg, Kolberg-Köslin bis 2. Jan. mittags, auf der Strecke Cammin-Treptow-Rega bis 3. Januar mittags.

Paris, 2. Jan. Einem Telegramm aus Reims zufolge steigt die Aube außerordentlich schnell, trotzdem die Kälte in den letzten Tagen zugenommen hat.

Marseille, 2. Jan. Wie von Corsica gemeldet wird, herrscht dort ein furchtbares Schneetreiben. Der Zugverkehr auf der Insel ist zum Stocken gebracht und alle Verbindungen sind unterbrochen. In Naccio und auf der Bahnstrecke nach Bastia liegt durchschnittlich eine 42 Zentimeter hohe Schneedecke.

Kunst und Wissenschaft.

Erstaufführungen des „Parsival“. Außer in Charlottenburg fanden heute noch Erstaufführungen von Wagners Parsival in Breslau (Stadttheater), in

beiden Landestheatern in Prag, in der Budapester Volksoper, in Rom und Bologna statt. Auch in der Großen Oper in Paris fand die Erstaufführung in Form einer Generalprobe statt.

Telegramme.

London, 2. Jan. Die Insurgenten unternahmen gestern Morgen einen furchtbaren Sturm auf Nuevo Laredo, 200 davon wurden getötet. Auf beiden Seiten waren Maschinen-gewehre in Tätigkeit. Auch die Bundesstruppen hatten schwere Verluste. Eine Kompanie wurde durch das Artilleriefeuer der Insurgenten vollständig aufgerieben. Um 9 Uhr zogen sich die Angreifer zurück. Die Wiederaufnahme des Sturmes wird erwartet.

Paris, 2. Jan. In Montebellard (Dep. Doubs) gab ein Deserteur namens Reulle auf 2 Grad Wärme. Es herrscht Tauwetter. Festnehmen wollten, mehrere Revolverschüsse ab, verletzte einen derselben schwer und entleibte sich sodann, in dem er sich eine Kugel in den Kopf jagte.

Entflohene Verbrecher.

Paris, 2. Jan. Zu einer wilden Verbrecherjagd kam es gestern in den Straßen von Marseille. Fünf Gefangene des Militärgefängnisses St. Nicolas hatten einen Fluchtversuch unternommen, der zu spät von der Wache bemerkt wurde. Eine große Anzahl Polizisten machten sich auf die Verfolgung, der sich auch die Bevölkerung anschloß. Bei dem nun entstehenden allgemeinen Gedränge gelang es den Verbrechern, das Weite zu suchen. Bisher hat man von ihnen noch keine Spur.

„Trauring-Eck“ Frankfurts größtes Trauring-Geschäft Fr. Pletzsch 20 31 Trierischegasse 31 Ecke Töngesgasse vis-à-vis der Hasengasse Kuornes Lager in Uhren, Goldwaren Trauringe, Juwelen, Gravieren, enger und weiter machen gratis.

Den bei Husten, Heiserkeit schon 64 Jahre weltberühmten Bonner Kraftjüder von J. G. Naab, finden sie in Bad Homburg v. d. H. stets vorrätig in Platten zum Auflösen à 15 und 30 Pfg., sowie Pakete-Bonbons à 25 Pfg. bei M. Schmidt, Hoflieferant, Louisenstraße 79. 4219

Anstatt der Ausgabe von Neujahrskarten wurden bei der städt. Armenverwaltung (Bürgermeister Feigen) weiter abgegeben: Von Frau Franz Kompel Wwe. 2 Mt.

Bedenket der hungernden Vögel!

2 Zimmer Küche und Zubehör an kleine ruhige Familie zu vermieten (elektr. Licht) 4561a Haingasse 13.

2 mal 2 Zimmerwohnung mit Zubehör an ruhige Leute zu vermieten. 4812a F. Fuchs Louisenstraße 34.

Zwei-Zimmerwohnung mit allem Zubehör sofort zu vermieten. 5235a Dorotheenstraße 11.

Kleine und größere Wohnungen neu hergerichtet zu vermieten 5856a Wallstraße 5 bei Gerecht.

Wohnung 2 Zimmer, Kammer, Küche mit Gas und Wasserleitung und allem Zubehör an ruhige Leute zu vermieten. 5289a Dorotheenstraße 21/23.

Thomasstraße 10 part. 2 Zimmer, Küche und 2 Keller zu vermieten. Anzusagen: 5290a Dorotheenstraße 49.

2 Zimmerwohnung zu vermieten 5468a Obergasse 1.

Möbl. Zimmer mit elektrischem Licht sofort zu vermieten. 5177a Rafernenstraße 6.

Zu vermieten oder zu verkaufen ein 2 mal 3 Zimmerhaus mit 2 Mansarden und Zubehör, eot auch geteilt. Zu erfragen: Lange Meil 12 Bonzenheim

Hübsch möbliertes Wohn- und Schlafzimmer in ruhigem Hause an Dauermieter abzugeben. Telefon, Centralheizung, Elektr.-Licht. Näheres in der Expedition d. Bl. u. Nr. 5876a.

Eine geräumige 3 Zimmerwohnung nebst Zubehör im früheren Schulgebäude im Stadtbezirk Kirdorf ist zu vermieten. Näheres ist im Stadtbauamt oder im Bezirksvorsteher-Bureau zu erfahren. Bad Homburg v. d. H. den 30. 7. 1913. 5323a) Städt. Bauverwaltung.

Schön möbliertes Zimmer mit elektr. Licht billig und dauernd zu vermieten. 5775a Kaiser Friedrich-Promenade 15.

Wertstätte mit Lagerraum sowie Stallung nebst Zubehör, ganz od. geteilt. 4564a) Elisabethenstraße 14.

Möbliertes Zimmer sofort zu vermieten. 5067a Löwengasse 5, II. St.

Möbliertes Zimmer zu vermieten. 4492a Brendelstraße 51.

2 Wohnungen mit Zubehör sofort zu vermieten. 4749a) Näheres Rathausgasse 12.

Möbliertes Zimmer zu vermieten. 4492a Brendelstraße 51.

2 Wohnungen mit Zubehör sofort zu vermieten. 4749a) Näheres Rathausgasse 12.

Kleine 2-Zimmerwohnung mit Zubehör, (Nähe der Bahn,) per sofort zu vermieten 4737a Ferdinandsanlage 21.

Gut möbl. Zimmer zu vermieten. 4696a Louisenstraße 45 II.

Gut möbl. Zimmer mit elektr. Licht zu vermieten. 4746a Höfstraße 42, I.

Freundl. möbl. kl. Zimmer mit freier, schöner Aussicht, an eine Dame billig abzug. Adr. durch die Exped. d. Bl. u. Nr. 1896. 4502a

Kleine Wohnung zu vermieten. 4468a Mühlberg 14.

Gut möbl. Zimmer zu vermieten. 5567a Louisenstraße 83 1/2 II. St.

Kleine Wohnung zu vermieten. 5480 Höfstraße 34.

Leeres, heizbares Zimmer und leerer Raum zum Einstellen von Möbeln zu vermieten. 4967a Rindische Stifftstr. 7.

Möbliertes Zimmer mit und ohne Pension zu vermieten. 4970a Louisenstraße 28.

Große 3 Zimmerwohnung mit Mansarde, abgeschloffenem Vorplatz und allem Zubehör im Vorderbau sofort zu vermieten. 4030a Dorotheenstraße 11.

Schöne 5121a 3-Zimmerwohnung I. Obergesch. nebst allem Zubehör, Gartenanteil, zu vermieten. Seifengrundstr. 9. Näheres: Chr. Lang, Bauunternehmer.

3 Zimmer-Wohnung mit Zubehör an ruhige Leute zu vermieten. 5077a Obergasse 16

Freundliche 5468a Mansardenwohnung mit Wasser und allem Zubehör per 1. Januar zu verm. Burggasse 1.

2 möbliertes Zimmer an einzelne Herren zu vermieten. 5108a G. Exter Schweizerhof.

# Bayern-Verein.

Protector S. Kgl. Hoheit Prinz Alfons von Bayern.  
Am Samstag, den 3. Januar 1914, abends 9 Uhr findet  
im Saale „Zum Römer“ unsere diesjährige  
**Weihnachts-Feier**  
verbunden mit Theater, Tombola und Tanz statt.  
An die Freunde und Gönner unseres Vereins ergeht höfliche Einladung.  
Der Vorstand.

## Glanit Ideales Putz- und Poliermittel für alle Metalle.

Schmiert und schrammt nicht! Hinterläßt keinen Geruch!  
Braucht nicht geschüttelt zu werden! Ist nicht feuergefährlich.  
Zu haben in Flaschen zu 15, 30, 50 Pfg  
**Med. Drogerie Carl Kreh**  
gegenüber dem Kurhaus. 4565

## Sparkasse für das Amt Homburg.

Wegen des bevorstehenden Bücherabchlusses ist die Spar-Kasse während  
des Monats Januar nur zeitweise geöffnet und zwar:  
am Freitag, den 2. Januar,  
„ Samstag, „ 3. „  
„ Mittwoch, „ 7. „  
„ „ 14. „  
„ „ 22. „  
jedesmal Morgens von 9 bis 12 Uhr.  
Die vollständige Wiedereröffnung findet **Mittwoch**, den 28.  
Januar 1914 statt.  
Bad Homburg v. d. H., den 27. Dezember 1913.  
Der Verwaltungsrat.

## Disconto-Gesellschaft.

**Bank**  
Berlin, Bremen, Frankfurt a. M.,  
London.

Norddeutsche Bank in Hamburg  
Zweigstelle:  
Homburg v. d. H. im Kurhausgebäude

Kapital: Mk. 200.000.000.—  
Reserven rund: Mk. 80.000.000.—

Vermögensverwaltung.  
Annahme von Depositengeldern zur  
Verzinsung auf längere und kürzere  
Termine.  
An- und Verkauf von Wertpapieren.  
Safes unter Mitverschluss des Mieters.  
Auszahlungen gegen Creditbriefe und  
Reiseschecks.  
Vermittlung aller bankgeschäftlichen  
Transactionen

# MIGNON-

**KAKAO-SCHOKOLADE**  
hervorragende deutsche Fabrikate  
**DAVID SÖHNE A. G.**  
HALLE/S.

## Militär-Mäntel.

1000 schwarze, tadellos erhaltene Militär- und  
Beamtenmäntel

versende Postnachnahme zu Mark 7, 8,50, 10, 12 und 13,75 je lange  
Borrrat. Körpergröße erforderlich. Umtausch gestattet.

**F. W. Kinkel, Mainz,**  
Wallstraße 17.

873

## Homburger Eisclub. Eisbahn geöffnet.

Jeden Abend Beleuchtung.

Der Vorstand.



# RODEL- Gamaschen

H. Schilling, Haingasse. 6014

## Nach Amerika

mit den großen  
Doppelschrauben-Schnell- und  
Salon-Postdampfern des

## Norddeutschen Lloyd

Regelmäßige Verbindungen  
nach allen übrigen Weltteilen

Nähere Auskunft, Fahrkarten  
und Drucksachen durch

## Norddeutscher Lloyd Bremen

und seine Vertreterungen  
Homburg:  
**Menges & Mulder**  
Louisenstr. 4885  
Bad Nauheim:  
Koeh Lanteren & Co.

Vorteilhaftes Angebot

## Ball-Schuhe

weiß und schwarz

1. Serie 2.75 2. Serie 3.— M.

3. Serie 4.— 4. Serie 4.50 M.

**Gummischuhe**

Herren 4.50. Damen 3.50 M.

**Rodelstiefel**

Herren 1. Serie 7.50, M.

2. „ 9.50, M.

3. „ 11.— M.

**Schnürstiefel**

Kinder 27/30 3.75, 31/35 4.25 M.

Frauen 30 42 5.50 M.

**Schaffstiefel**

1. Serie 10.— 2. Serie 12.— M.

**Lackschuhe**

1. Serie 6.—, 2. Serie 7.50 M.

**Gamaschen**

1. Serie 2.75, 2. Serie 3.— M.

3. Serie 4.50, 4. Serie 5.— M.

5. Serie 6.— M.

**Warme Schuhe u. Stiefel**

zu billigsten Preisen. (1

## Karl Bidel

Schuhlager

Rind'sche Stiftsgasse 20.

## Blitzblank und ladellos sauber

werden Messer,  
Gabeln, Silberzeug  
und jedes Küchengerät  
bei Gebrauch von

**Bier & Henning's**

**Seifenpulver.**

Billigste, bequemste und  
schnellste Reinigung.

Zahlreiche  
Anerkennungen.

## Hafer, Heu, Stroh

Hühner- und Taubensutter

Torfsmul und Torfstreu

Kartoffeln verschiedene Sorten.

In Langstroh zu Stroh-Deden  
geeignet

empfiehlt

Telefon 333. **Jean Kofler.**

## Schweine

mästet man

nur mit Freypulver „Sui“, 500 Pfd.

schwer, à Paket 50 Pfg. Nur bei

**Otto Bolz**, Hoflieferant, Drogerie.

## Zu verkaufen

2 elegante vierstige Schlitten

**Karl Weill**,

6021 Elisabethenstr. 2.

## Täglich frische Krapsen

in bekannter Güte empfiehlt

Brot- und Feinbäckerei

**Heinrich Röll.**

## Frisch eingetroffen:

**Heringssalat** in Majonaisse

**Hering** in Remouladen-Sauce

**Hering** in Senf-Sauce

**Hering** in Gelee

**Aal** in Gelee

Räucherwaren und

Marinaden.

**W. Lautenschläger**

Fischhaus. (3050

## Steppdecken

werden angefertigt. (3525

Mühlberg 10. II.

5 Stück

gebr. Rodelschlitten

zu vermieten oder zu verkaufen

6019 **Kasernenstraße 2.**

Braves, fleißiges

**Zweitmädchen**

sofort gesucht. 5953

**Frau Schmidt**, Rantme.

## Monatsmädchen

ge sucht. Zu erfragen in der Expe-

dition dieses Blattes unter Nr. 11.

## Manjardenwohnung

in gesundester Lage, bestehend aus

2-3 Zimmer, Küche und allem

Zubehör zum 1. April zu vermieten.

9a) **J. Simon**, Oberstedterweg.

## Ein möbliertes Zimmer

mit Küche, Wasser- und Gas-

leitung billig zu vermieten

4562a **Louisenstr. 30.**

## Sch. Manjardenwohnung

mit allem Zubehör zu vermieten.

Zu erst. **Kirdorferlandstr. 26.**

Hinterbau. 2964a

## Kirdorf, Kl. Wohnung

1 Zimmer, Küche nebst Zubehör zu

vermieten. 5881a

**Kuhgasse Nr. 16.**

## 4 Zimmerwohnungen

4624a

Kirdorferstraße Nr. 3 und 5 I. St.

in Nr. 5 eine Manjardenwohn-

ung (3 Zimmer mit Küche) be-

sonders oder wie bisher mit der

Wohnung im I. Stock vom 1. Januar

1914 ev. auch früher zu vermieten

durch: **Scherfberg**, Urfelderstr. 11.

## Kl. Manjardenwohnung

an ruhige Leute zu vermieten.

4140a **Löwengasse 11a.**

## 4-Zimmerwohnung

im 2. Stock in Elisabethenstr. zu

vermieten. Zu erfragen bei 6003a

**Eugen Sadler**, Dietzheimerstr. 16.

## Großer Raum

mit Wasser und Elektrizität, für

Werkstätte oder Lager geeignet, so-

fort oder später zu vermieten. Näh.

bei Architekt **Wilhelm Müller**,

Brenndelstraße 51. Tel 278. (4558a

**Frdl. möbl. Zimmer**

zu vermieten. 4717a **Schäfer Louisenstr. 21.**

## Ski-Abteilung

des

**Homburger Turnvereins**

Morgen Abend, Samstag

9 1/2 Uhr

Zusammenkunft Frankfurter Hof.

8 **Der Vorstand.**

## Mittstädter Weihnachtskaffe

zum Nassauer Hof.

Erste Einzahlung

Samstag, den 3. Januar cr.

Aufnahme neuer Mitglieder jederzeit.

2) **Der Vorstand.**

## Für die

**hungernden Vögel**

empfehle

**Streu futter**,

sowie alle Sorten Vogelfutter

und präpariertes Vogelband.

**F. Lipp**, Löwengasse 3.

7) **Telefon 293**

## Rodelstiefel

**Doppelsohlenstiefel**

**Korkbodenstiefel**

**Gummischuhe**

**Gamaschen**

Erzeugnisse erster Spezial-

fabriken finden Sie im

**Schuhhaus**

**J. Strauß**

Louisenstr. 35 **Telefon 771.**

## Sch. Altendorf

**Schneidergeschäft**

**Bad Homburg, Thomasstr. 10**

empfiehlt sich im Anfertigen

**eleganter Garderobe.**

Musterlager hervorragender Neu-

heiten — Billige Preise. 4952

## Ant. Happel

**Approbierter Kammerjäger**

**Oberursel i. T., Marktstraße 2.**

Telefon 56.

empfiehlt sich zur Vertilgung von

fämitl. Ungeziefer nach der neuesten

Methode wie Ratten, Mäusen,

Wanzen, Käfer u. Uebernahme von

ganzen Häusern im Abonnement.

Zimmer werden gereinigt von

2 Mark an. 3-38

## Eine schöne

**Part. Wohnung**

nebst Raum als Werkstatt oder Lager

sofort zu vermieten. 5116a

**Schmidtgasse 3.**

## Schön

**möbl. heizbare Zimmer**

mit elektr. Licht per sofort sehr preis-

wert zu vermieten, ebendasselbst gro-

ße, helle Räume zum Aufbewahren

von Möbeln. 4627a

**Dorotheenstr. 7.**

## Partier-Wohnung

3 Zimmer mit Küche und sämtlichem

Zubehör, elektr. Licht und Wasser zu

vermieten. 4988a

**Audenstraße 9.**

## Separates

schön möbliertes Zimmer zu

vermieten 5084a

**Thomasstr. 4 p. r.**

## Schöne Wohnung

im Seitenbau, 3 Zimmer mit Man-

jarde und Zubehör zu vermieten.

4691a **Louisenstraße 43.**

## Kl. Wohnung im ersten

Stock an

ruhige Leute zu vermieten.

4907a **Neue Mauerstraße 2.**